

VERANSTALTUNGEN

06. Dezember 2015 > Gottesdienst auf dem Leuenberg, Hölstein /
Beginn: 11.00 Uhr

15. Dezember 2015 > Weihnachtsfeier ESB in Liestal

VORAUSSCHAU

04. Februar 2016 > ESB Fasnacht

20. Mai 2016 > Tag der offenen Tür „Wohnen am Laubiberg“, Liestal

21. Mai 2016 > Discoabend / organisiert vom Angehörigenteam *(Details folgen)*

09. Juni 2016 > Mitgliederversammlung insieme BL

24. Juni 2016 > ESB Sommerfest, Liestal

19. August 2016 > ESB Sommerfest, Reinach

21. August 2016 > Kantonaler Sporttag in Lausen

25. Oktober 2015 > TrailO auf dem Bruderholz

FREIZEITGRUPPE KINDER/JUGENDLICHE

23. Januar 2016 > Winterausflug auf die Wasserfallen, Reigoldswil

05. März 2016 > Ostern-Anlass

23. April 2016 > Besuch Disco, Basel

21. Mai 2016 > Spielen im Wald

FERIENWOCHEN

24. - 30. Januar 2016 > Winterferienwoche im Diemtigtal

07. - 13. Februar 2016 > Ski-, Langlauf- und Wanderwoche
auf der Engstligenalp

13. - 19. März 2016 > Ski- und Langlauflager in Brigels

Herausgeberin insieme Baselland
Auflage 1400 Exemplare
Redaktionsteam

Angehörigenteam, Daniela Wanner,
Claudia Tanner

Redaktionsschluss Nr. 1/2016, 05.02.2016

Gestaltung blattnergrafik, Laufen

Druck Grauwiller AG, Liestal

Die nächste Ausgabe der gazetta erscheint im
April 2016. Bitte mailen oder senden Sie Ihre
Artikel, Fotos, Anekdoten, Leserbriefe und
Daten der wichtigsten Veranstaltungen an die
insieme-Geschäftsstelle.



insieme Baselland

Verein zur Förderung von Menschen
mit einer geistigen und/oder anderen
Behinderung

insieme Baselland Geschäftsstelle
Eichenweg 1, 4410 Liestal
061 922 03 14
insieme.bl@bluewin.ch
www.insieme-bl.ch
PC 40 - 2104 - 8



insieme Baselland

insieme CH

insieme BL Stiftung für Kinder und Jugendliche

insieme BL Stiftung ESB

Seite der Angehörigen

Freizeit / Sport

Veranstaltungen

Liebe Leserinnen und Leser

Das Jahr 2015 stand ganz im Zeichen des 40-jährigen Jubiläums der Eingliederungsstätte Baselland ESB. Die verschiedenen Anlässe waren über das Jahr hindurch verteilt. Im Herbst entstand das imposante ESB-Menschen-Logo-Foto als Ausdruck der Zusammengehörigkeit und Gemeinschaft aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Auch die HPS Münchenstein feierte ein Jubiläum, 10 Jahre besteht sie bereits! An einem prächtigen Tag anfangs September stieg das Fest mit vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern und anderen Gästen. Das Ballonwettfliegen war unter anderem ein Höhepunkt.

Der Alltag in Familien mit einer Person mit Handicap ist alles andere als einfach und sehr anspruchsvoll. Davon berichtet der entsprechende Artikel betroffener Eltern. Das Angehörigenteam ist eine mögliche Anlaufstelle und kann weiterhelfen.

insieme und andere Organisationen haben sich beim Referendum gegen die Änderung des Fortpflanzungsmedizin-Gesetzes beteiligt. Beim Redaktionsschluss war die Unterschriften-Sammlung noch in vollem Gange. <

Gute Lektüre und eine frohe Weihnachtszeit wünscht Ihnen herzlich

Claudia Tanner, Redaktionskommission



Titelbild: Sommerlager in Rothenburg

Stand am Fest Integra 2015



Das Fest Integra in Liestal ist ein Begegnungstag zwischen verschiedenen Kulturen und findet grosse Resonanz bei der lokalen Bevölkerung.

Das Wetter machte meist mit, erst gegen den Abend meldete sich Regen. Wir teilten den Stand mit der Förderstätte von Binningen. Der Standort war ideal, vis-à-vis befand sich die kleine Bühne, auf der verschiedene Konzerte zum Besten gegeben wurden. Das zog auch an unserem Stand viele Passanten an. Wir brachten Anisgutzi unter die Leute und berichteten das Neuste unseres Vereins. Die Förderstätte verkaufte ihre selbst hergestellten Produkte wie Bébekleider, Karten, Kerzen und andere Geschenkartikel.

Auch die Jugendlichen der Freizeitgruppe besuchten das Fest und genossen die lockere Atmosphäre, schauten fremdländischen Tänzen zu oder probierten spezielle Spiele aus. Der Austausch und die Gespräche mit den Besuchern waren sehr bereichernd und gaben uns neue Impulse für unsere Tätigkeiten!

Herzlichen Dank allen, die am Stand mitgeholfen haben. ◀

Claudia Tanner, Geschäftsstelle

Referendum gegen die Änderung des Fortpflanzungsmedizingesetzes (FMedG)

Auch insieme - zusammen mit anderen Organisationen - beteiligte sich beim Referendum gegen die Änderung des Fortpflanzungsmedizingesetzes. Unterschriften konnten bis am 20.11.2015 gesammelt werden. Die Referendumsfrist läuft am **10.12.2015** ab. Die Verfassung erlaubt seit kurzem genetische Untersuchungen an Embryonen vor dem Einpflanzen in die Gebärmutter = Präimplantationsdiagnostik (PID).

Um was geht es?

Der Bundesrat wollte die Untersuchung des Erbguts von Keimzellen und von Embryonen in vitro und deren Auswahl nur zulassen, wenn die Gefahr der Übertragung einer schweren Erbkrankheit nicht anders abgewendet werden kann. Das würde ca. 50-100 erblich vorbelastete Paare pro Jahr betreffen.

Das Parlament hingegen hat die Untersuchung auch auf Chromosomen-Anomalien erlaubt. Das würden über 6'000 Paare pro Jahr bereits heute betreffen. Die PID erhöht den Druck auf die Frauen

und Paare, nur „gesunde und leistungsfähige“ Kinder zur Welt zu bringen. Menschen mit Behinderungen würden in grösserem Masse diskriminiert werden.

Als soziale Organisation möchten wir eine Gesellschaft ohne Normierungszwänge. D.h. gemeinsam und gleichberechtigt mit gesunden und kranken Menschen, mit und ohne Behinderung. Ja für eine fortschrittliche Medizin, die Menschen helfen will und sie nicht verhindern will.

Deshalb NEIN zum diesem Fortpflanzungsmedizingesetz.

(Bei Erscheinen dieser gazetta ist die Frist der Unterschriftensammlung abgelaufen und noch offen, wie diese verlaufen ist.) ◀

Swiss Handicap Messe

Bereits zum dritten Mal hat die Messe Swiss Handicap in Luzern am 27. und 28. November 2015 stattgefunden. Auch insieme Schweiz war dabei vertreten. insieme-Mitglieder bekamen mittels Gutschein einen Gratis Eintritt. Beteiligte des Kampagnenfilms „5min“ waren ebenfalls anzutreffen und es kam zu interessanten Begegnungen. ◀



3. Dezember / Internationaler Tag der Menschen mit Behinderung

Der diesjährige Tag steht/stand für „Aktiv im Arbeitsleben.“

Die Basis für eine berufliche Zukunft ist eine gute Berufs-Ausbildung für ALLE, auch für junge Menschen mit geistiger Behinderung. insieme BL ist mit einem Stand in Binningen vertreten. ◀

Was für ein Tag!

Manchmal ist Petrus ein Münchensteiner! Zumindest war er am letzten Samstag auf einer Stippvisite und sicher am Fest der Heilpädagogischen Schule an der Lärchenstrasse 7. Nach der offiziellen Feier am 28. August 2015 haben sich am Samstag, 5.9.15, Schülerinnen und Schüler, Eltern, Verwandte und viele andere Gäste zum 10 Jahre Jubiläum der Schule im Haus an der Lärchenstrasse 7 eingefunden.

Den Auftakt machte Andrew Bond mit einer fulminanten musikalischen Reise über seinen Bauernhof. Der charismatische Künstler begeisterte das Publikum mit seinem fantastischen Auftritt!

Nach dem Konzert boten Münchensteiner Betriebe ihre Köstlichkeiten an: Crêpes mit süssen und rezenten Füllungen vom „Häkekessel“ der Familie Waldvogel, Wurstspezialitäten vom Grillmeister der Firma Muster Glacen von Gasparini und aus dem eigenen Betrieb Waffeln von Schülerinnen und Schülern.

Gute Gespräche fern von Schule und Lernen wurden während des Mittagessens in einer trotz Festbetriebs ruhigen, unaufgeregten Atmosphäre geführt.

Es wurde aber nicht nur gegessen und getrunken. Für die Kinder standen viele Angebote auf dem Areal der Schule bereit: Mitreissende Spiele am Töggelikasten, akrobatische Sprünge auf der Hüpfburg und geschickte Würfe beim Büchschenschiessen waren zu bewundern. Die Warteschlange an der Mohrenkopfwurfmachine war lang, die Tische, an denen Badges selber hergestellt werden konnten, waren immer gut besetzt – Langeweile kam nie auf. Eine Visagistin schminkte Kinder nach ihren Wünschen, und so strichen Kätzchen, schwebten Schmetterlinge und flogen Spidermen über das Festgelände.

Das Ballonwettkönnen – sicher zweihundert bunte Ballons stiegen in den Himmel – und die magische Show des Zauberkünstlers Daniel Kalman waren weitere Höhepunkte. Zufriedene aber auch müde Kinder und auch etwas müde aber sehr zufriedene Eltern verliessen die Feier am späteren Nachmittag. Ihnen und allen andern Gästen danken die Mitarbeitenden der Schule für ihr Kommen und ich danke gerne und einmal mehr meinen Kolleginnen und Kollegen, insbesondere den Mitgliedern des OK, für die Vorbereitungen und die Arbeiten am Festtag! ◀

Adam Schmid
Schulleiter HPS Münchenstein



Neue Leitung der Beschäftigungswerkstätten und Tagesstätten der ESB

Ich freue mich, dass Frau Irene Fuchs Dutly ab Januar 2016, nebst der Teamleitung der Beschäftigungswerkstätte Gelterkinden, die Bereichsleitung der Beschäftigungswerkstätten und Tagesstätten der ESB übernehmen wird.

In ihrem neuen Arbeitsgebiet wünsche ich ihr viel Freude und Erfolg. ◀

M. Müller, Vorsitzender der Geschäftsleitung ESB

Irene Fuchs stellt sich vor

Meine Kindertage im Luzerner Hinterland haben mich stark geprägt. Aufgewachsen bin ich in einem bäuerlichen Mehrgenerationenhaus, in dem grosser Wert auf Selbstversorgung gelegt wurde. Die therapeutische Wohngemeinschaft im Nachbarhof gehörte zum Alltag.

Nach einer pflegerischen Grundausbildung wechselte ich 1997 in den sozialpädagogischen Bereich.

Im Anschluss an einen längeren Auslandsaufenthalt habe ich den Lehrgang zur Ausbilderin in Gestaltung und zur Erwachsenenbilderin absolviert.

Aktuell umfasst der Bereich Beschäftigungswerkstätten und Tagesstätten der ESB die Standorte Reinach, Gelterkinden und Laufen. Mit meinem Start als Bereichsleiterin im Januar 2016 kommt auch das Atelier S16 in Liestal dazu und im Frühling 2016 wird das Angebot zudem um ein Druckatelier erweitert.

Es erwarten uns spannende Zeiten mit den Projekten ‚Arbeit in der Natur‘ und ‚Unterstützte Kommunikation‘ in Zusammenarbeit mit anderen Bereichen der ESB.

Mein persönliches Highlight für die kommenden Weihnachtstage sind die adventlichen Holzhäuser mit Kamin für eine Kerze. Auch für die Fasnacht ist mit einer neuen Anzündhilfe „Chienbäse“ schon gesorgt.

Ich freue mich sehr auf die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Standorten, um gemeinsam die Freude am kreativhandwerklichen Bereich zu teilen, aber auch auf die neue Herausforderung als Bereichsleiterin der Beschäftigungs- und Tagesstätten der ESB. Meine Funktion als Teamleiterin der Beschäftigungswerkstätte Gelterkinden werde ich auch weiterhin engagiert wahrnehmen. ◀

Irene Fuchs Dutly, Eingliederungsstätte Baselland ESB



**Eingliederungsstätte
Baselland ESB**



40 Jahre ESB 1975-2015

1975 wurde die EAB (Eingliederungsstätte und Arbeitszentrum für Behinderte), seit 1999 ESB (Eingliederungsstätte Baselland), mit 20 Bewohnerinnen und Bewohnern und 54 Mitarbeitenden in den Werkstätten eröffnet.



Heute leben und arbeiten über 460 Menschen mit Behinderung an 14 Standorten in den Kantonen Basel-Landschaft und Basel-Stadt. 200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter begleiten die Menschen mit Behinderung in den Bereichen Ausbildung, Arbeit, Wohnen/Freizeit.

Matthias Müller, seit 1993 Vorsitzender der ESB-Geschäftsleitung, berichtet im Jubiläums- Interview aus seiner reichen ESB-Pionierzeit, der bewegten Gegenwart und der ESB-Zukunft.



Gesamtansicht

Seit wann arbeiten Sie in der ESB und welche Eindrücke sind Ihnen aus dieser Zeit geblieben?

Ein Jahr nach meinem Eintritt in die EAB feierten wir 1985 das 10-jährige EAB-Jubiläum. Es war für mich eindrücklich, das Engagement von allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit und ohne Rente, den Eltern und Angehörigen in und um die EAB zu erleben.

Es lebte noch ein starker Pioniergeist. Alle kannten einander und unterstützten sich gegenseitig. Der Trägerverein der EAB, der „Verein zur Förderung geistig Behinderter VzFgB“, wurde schon 1964 gegründet und heisst seit 1994 „insieme Baselland“. Man fühlte, dass die Eltern, Angehörigen und Freunde der Menschen mit Behinderung die Initianten und die vorantreibenden Akteure für das gesamte Behindertenwesen des Kantons Basel-Landschaft waren. Diesem grossen Engagement verdankt die EAB/ESB ihr starkes und tragfähiges Fundament, auf dem sie heute steht und aus dem sie sich immer zu neuen Horizonten weiter entwickelt.

Welches waren für Sie die markanten Wegmarken und Entwicklungen für das Unternehmen ESB?

Pionierzeit
In den 30 Jahren EAB/ESB-Entwicklung erlebte ich nie ein Jahr mit „Stillstand“ oder Langeweile. Bis 1993 führte Wilhelm Wild, mein Vorgänger, die EAB engagiert und erfolgreich durch die ganze Pionierzeit. Fast im Jahres- bis Zweijahres-Takt wurde das räumliche Arbeits-, Ausbildungs-, und Wohnangebot dem stetig wachsenden Bedarf angepasst. Oft mussten wir mit Phantasie und Pionierimprovisationsgeist Werkstatt- und Wohnraum generieren. Es gab im Vergleich zu heute wenig administrative Hindernisse. Weder beim Bund (BSV), Kanton BL, VzFgB noch in der EAB

blickte man stark auf die administrativen Prozesse. Das Hauptaugenmerk und der Fokus waren dem praktischen Aufbau der Ausbildungs-, Arbeits-, und Wohnangebote gewidmet. Im Büro gab es vor 30 Jahren ausser dem Telefon (noch mit Nummern-Wähl-Lochrad), der Rechen-, und Schreibmaschine nur noch den Umdrucker, die Vervielfältigungsmaschine. Alle wesentliche Kommunikation wurde via Telefon oder Brief erledigt. Mit dem ersten Faxgerät begann sich in den Werkstätten die Dauer zwischen Auftragsanfrage, Offertstellung und Auftragserteilung merklich zu beschleunigen. Auch der gegen 1990 angeschaffte erste PC war EAB-intern der Anfang einer neuen Ära. Als Wilhelm Wild 1993 in Pension ging, waren erst ca. drei PC's in Betrieb. In diesem Jahr wählte mich die EAB-Betriebskommission zum Nachfolger von Wilhelm Wild.

Technisch und organisatorisch bewegte Zeiten

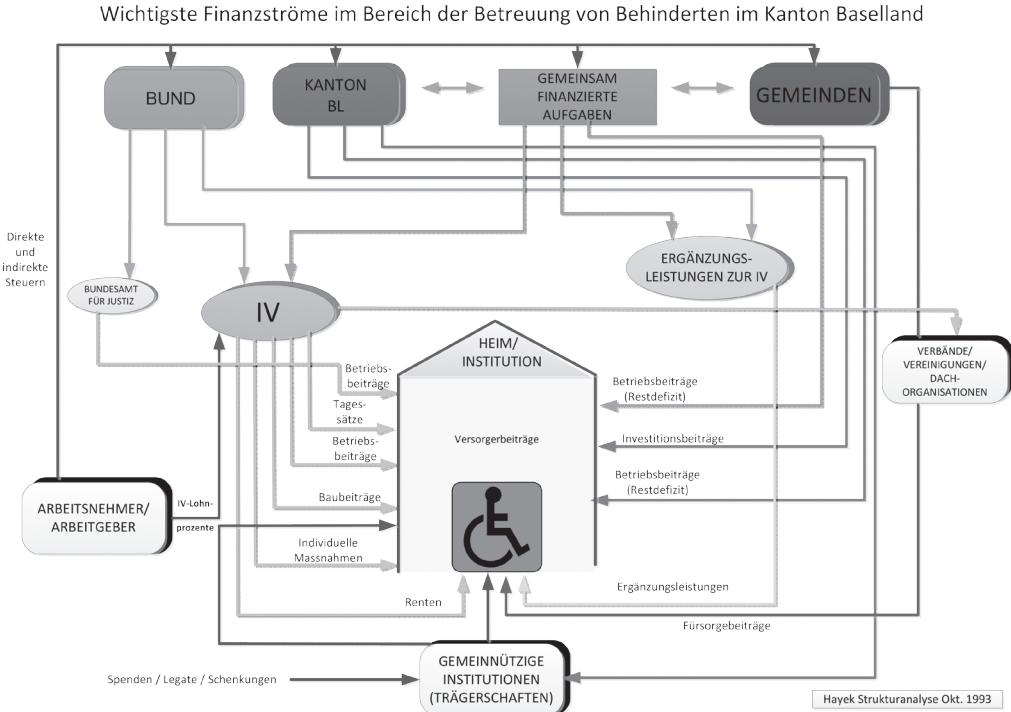
Die äussere Entwicklung mit Eröffnungen von Ausbildungs-, Wohn und Werkstattgruppen ging und geht bis heute weiter. Ab 1993 setzte eine starke Innovationswelle in der Informatik- und Kommunikationstechnologie ein. Vor allem in den Bereichen Logistik und Produktion in den Werkstätten und im gesamten Büro- und Verwaltungsleben kam Bewegung in die alt eingeschliffenen Abläufe. Alle unsere Mechaniker in Liestal und Reinach mussten sich innert kürzester Zeit auf die neue CNC-Technologie ein- und umstellen. Für die meisten Mechaniker, die wahre Könnner und Meister auf den konventionellen Produktionsmaschinen waren, brachen Welten zusammen und einige mussten in andere Abteilungen versetzt werden, da sie diesen Technologie-Schritt nicht mitmachen mochten oder konnten. Wir wollten diesen CNC-

Technologie-Schritt möglichst zügig umsetzen, damit die ESB ihre Mechanik-Aufträge halten, ausbauen und für die IV ein innovativer Ausbildungspartner werden konnte.

Auch im Bereich Finanzen und Administration kamen einige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in einen anspruchsvollen, zum Teil harten Zugzwang. Entweder sie schafften den Technologie-Schritt in den PC-Schulungen oder sie waren in der glücklichen Lage, ohne grosse Verluste frühzeitig in Pension gehen zu können.

Aber auch unsere Partner beim BSV und Kanton erwachten in ihren Büros zu ungeahnter Aktivität. Nachdem die Firma Hayek (Strukturanalyse im Behinderten- und Sonderschulbereich des Kantons Basel-Landschaft, Oktober 1993) beim Durchleuchten der Amtsstrukturen herausfand, dass die „Linke“ nicht wisse, was die „Rechte“ tue, war dem gesamten kantonalen Verwaltungswesen im Behindertenbereich der Startschuss gegeben.

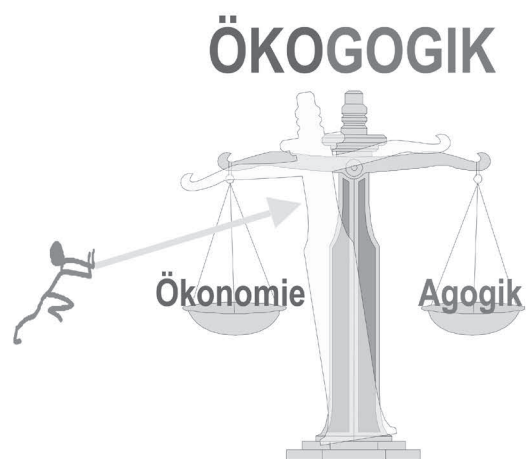
Die in der Hayek-Studie angegebenen Prioritäten (1. Reorganisation des Systems, 2. Führungsausbildung, 3. Management-Audits) wurden vom Regierungsrat Baselland am 18. Januar 1994 beschlossen und die Umsetzung wurde sofort an die Hand genommen. Später, mit dem Inkrafttreten der NFA (Neugestaltung des Finanzausgleichs) am 1.1.2008, als die Planung, Steuerung und Finanzierung des Behindertenbereichs vom Bund an die Kantone delegiert wurde, rollte die zweite Administrations-Welle definitiv und ressourcenintensiv über die Kantone der Schweiz und wälzt sich immer noch ordnerfüllend in die Zukunft des Behindertenwesens.



Auch fällt das Strukturieren, Optimieren und Dokumentieren aller ESB-Geschäftsprozesse in diese Organisationsentwicklungszeit um die bewegte Jahrtausendwende.

Mit diesen technischen und administrativen Entwicklungen begann die „mentale“ Kluft zwischen den technisch interessierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, welche Technologie-begeistert mehr in Strukturen denken und leben, und den eher agogisch begeisterten Menschen, welche dieser rasanten Entwicklung eher skeptisch und vorsichtig begegneten, immer mehr an den Tag zu treten. Zentrale ESB-Führungsar-

beit war, ist und bleibt die permanente Ausrichtung dieser zwei nützlichen und wichtigen gleichwertigen Kräfte Technik/Ökonomie – Agogik/Betreuung auf das oberste ESB-Ziel:



Aufmerksame Begleitung und Betreuung von Menschen mit Behinderung in Ausbildung, Arbeit, Wohnen/Freizeit und technisch innovative und wirtschaftlich produktive Werkstätten, welche in der Lage sind, einfachste und anspruchsvollste Arbeiten am ersten Arbeitsmarkt zu akquirieren.

Was motiviert Sie, so viele Jahre in der ESB zu arbeiten?

Das „insieme“, das gemeinsame Suchen und Finden von Lösungen. Die permanente menschliche, technische und organisatorische Entwicklung in diesem lebendigen Unternehmen. Es ist letztlich dieser „insieme-Geist“ von Menschen mit und ohne Behinderung, welcher mich seit 30 Jahren täglich begeistert, beflügelt und befähigt... **ESB ...ES Bewegt !**

Was bewegt heute die ESB?

Aktuell beschäftigen uns neben dem reichhaltigen Alltagsgeschäft vier Dinge:

- Das ESB-Pionier-Wohnprojekt „Wohnen am Laubiberg“ für Menschen mit und ohne Behinderung, welches Martin Kreiliger, Leiter des ESB-Wohnverbundes, in der nächsten gazetta vorstellen wird.
- Die Umsetzung des Projekts IBBplus der Kantone BL/BS mit den ca. 500 sehr zeitaufwändigen Ratings für Menschen mit Behinderung und der Erstellung des ausgesprochen komplexen und detaillierten BAB (Betriebsabrechnungsbogen) im Rahmen des Projektes IBBplus.



- Das 40-jährige ESB-Jubiläum mit den über das ganze Jahr verteilten zehn Anlässen an den verschiedenen ESB-Standorten.
- Die Überarbeitung der ESB-Strategie.

Was erwartet die ESB in der Zukunft?

Die ESB wird sich in einem Umfeld bewegen, in welchem mit folgenden grossen Entwicklungstendenzen zu rechnen ist:

- Finanzknappheit und erhöhter Druck zur Wirtschaftlichkeit
- steigender Controlling- und Administrationsaufwand
- Integration und Inklusion
- Selbstbestimmung und soziale Partizipation
- Zunahme der psychischen Beeinträchtigungen und Auswirkungen der demographischen Entwicklung
- rasante technologische Entwicklung, Wettbewerbsdruck und Verlust von einfachen Arbeiten in den Werkstätten

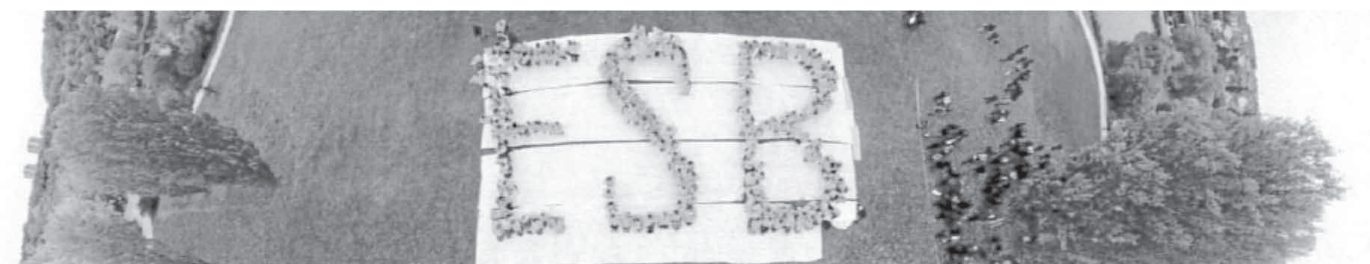
In diesem Umfeld wird die ESB in den Werkstätten ihr Angebot weiter für kundenspezifische Gesamtlösungen vom Einkauf über die Produktion bis hin zum Vertrieb ausbauen. Im Bereich Ausbildung/Berufliche Massnahmen werden die Kontakte in den ersten Arbeitsmarkt unter Einbezug der Bedürfnisse und Veränderungen der Partner im Umfeld (IV, Sozialdienste, Gemeinden, RAV) weiter ausgebaut.

Auch im Bereich Wohnen/Freizeit wird die Integrationsbrücke von der intensiv betreuten Wohnform für Menschen mit schwerster Behinderung weiter gebaut bis zum schon erwähnten ESB-Pionier-Wohnprojekt „Wohnen am Laubiberg“ für Menschen mit und ohne Behinderung und weiteren Mehrgenerationenhäusern und Siedlungen zum sogenannten Co-Housing mit Services nach Bedarf.

Damit in der ESB alle 630 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit und ohne Rente weiter „insieme“ am selben Strick und sogar in die selbe Richtung ziehen können, hat der ESB-Stiftungsrat und

die ESB-Geschäftsleitung mit all ihren Schlüsselpersonen im Jahr 2015 die Strategie überarbeitet, neu festgelegt und die Zielrichtungen für alle Geschäftsfelder neu definiert. ◀

Matthias Müller, Vorsitzender der Geschäftsleitung der Eingliederungsstätte Baselland ESB



«Verzell ä mol...»

Die Rubrik für Angehörige

Als Eltern von Kindern mit Geburts- oder anderen Gebrechen wachsen wir in unsere Aufgabe hinein. Wir kennen nichts anderes; tagtäglich betreuen, begleiten, pflegen wir unsere Sprösslinge. Dies oftmals überaus engagiert und bis in das hohe Alter und bis zur eigenen Erschöpfung.

Das Älterwerden setzt den meisten Menschen mehr oder weniger schleichend zu und führt früher oder später zur eigenen Gebrechlichkeit. So wird es auch uns ergehen und zuvor einer Generation früher – nämlich unseren Eltern.

Plötzlich sind wir in der Situation, in der auch unsere Eltern unsere Betreuung und Pflege benötig(t)en. Früher wohnte man in einem 3-Generationen-Haushalt, was wahrlich auch Vorteile brachte. Es war immer jemand da. Man konnte bis ins hohe Alter und meist bis zum Tod zu Hause bleiben. Heutzutage wohnt man in der Regel nicht mehr direkt um die Ecke – sondern vielleicht ein Dorf weiter, oder noch weiter in der nächsten Stadt oder in einem anderen Kanton. Somit kommt beim Zeitmanagement meist noch ein weiter Weg dazu, um für seine Liebsten zu schauen und zu sorgen.

Dank der Medizin werden wir auch immer älter – die Alterskrankheiten und Gebrechen sind daher vorprogrammiert und unaufhaltsam; einige davon hängen mit dem hohen Alter direkt zusammen. Dank den diversen Pillen und Eingriffen überleben wir Ursachen, welche früher noch zu einem „natürlichen“ Tode führten. Der Chemie sei Dank!?

Mit einem Sohn oder einer Tochter mit Behinderung sind wir oftmals bereits am Anschlag. Zu oft stecken wir unsere eigenen Bedürfnisse und genügend Erholungsphasen zurück. Wenn dann noch eine Akutphase bei einem oder sogar beiden Elternteilen dazu kommt, kann man nur hoffen, dass man genügend Geschwister oder andere guten Feen hat. Dies auch noch selbst im grossen Stil zu meistern – wäre eine unmögliche und ungesunde Situation. Wichtig ist, dass wir auch immer an uns selbst denken und dabei lernen „Nein sagen“ zu können und zu dürfen. Es gibt immer Möglichkeiten, wie man etwas anders organisieren kann. Hilfe kann man holen in Gesprächen mit Bekannten und Freunden, im Internet, bei Selbsthilfegruppen und bei entsprechenden Angeboten. Es gibt verschiedene Wege, die wir einschlagen können. Wichtig ist, dass man selbst nicht vom Weg abkommt, das Ziel verliert, sich verläuft oder sogar dabei abstürzt.

Auch das Angehörigenteam kann eine solche Anlaufstelle sein, wo man sich beraten lassen oder einfach wieder einmal sein Herz ausschütten kann.

Wagen und machen Sie diesen Schritt auf Ihrem Weg! ◀

Heidi Kohler, Angehörigenteam insieme BL

Semesterprogramme 1. Hälfte 2016 Freizeitgruppen Liestal und Arlesheim

Freizeitprogramm FG Liestal

30. Januar 2016	Nachtessen, Lausen
27. Februar 2016	Cabaret Rotstab, Liestal
30. April 2016	Tanzanlass, Lausen
18. Juni 2016	Besuch Villa Kuhnterbunt



Freizeitprogramm FG Arlesheim

09. Januar 2016	Dreikönigsfeier
23. Januar 2016	Kostümfest
05. März 2016	Fotoschau Brunos Erinnerungsbilder der FG
19. März 2016	Basteln für Ostern
16. April 2016	Nachmittag mit Janine und Nina
21. Mai 2016	Erzählen und Singen vom Frühling
04. Juni 2016	Puppentheater
18. Juni 2016	Unterwegs ins Arlesheim

Weitere Infos sind ersichtlich auf unserer Homepage
www.insieme-bl.ch / Freizeit, Sport / Freizeitgruppen

Tagebuch insieme BL-Sommerlager in Rothenburg 2015

von Selina, Patrick & Susette



Sonntag 5.7.15

Wir haben uns um 10.00 Uhr in Liestal getroffen und sind mit dem Car nach Rothenburg auf den Bauernhof von Familie Kerr gefahren. Luzia hat ein feines Mittagessen für uns bereit gemacht.

Nach dem Zimmer beziehen und Koffern auspacken sind wir im Pool baden gegangen. Es war eine wohltuende Abkühlung, denn es ist ca. 35° heiss. Nach dem Nachtessen haben wir gespielt und um 21.00 Uhr nach dem Tagesabschluss sind wir ins Bett gegangen.

Montag 6.7.15

Um 8.15 Uhr sind wir geweckt worden mit Musik von Heinz. Er ist mit seinem Schwiizerörgeli durchs Haus spaziert bis alle wach waren. 9.30 Uhr ist Brunch angesagt. Ein feines Zmorgenbuffet erwartet uns mit feinen Sachen. Nachher haben wir Lotto gespielt und es gab tolle Preise zu gewinnen. Am Nachmittag ging eine Gruppe baden und die anderen machten einen Spaziergang. Es ist auch heute wieder heiss und wird die ganze Woche so bleiben. Nach dem Zvieri kam Besuch. Marco Kunz, ein Sänger aus Luzern, hat mit uns Mundart-Lieder gesungen und musiziert. Wir haben ein Autogramm von ihm bekommen. Um 17.45 Uhr haben wir Znacht gegessen.

Nachher haben wir gespielt, gemalt und gebastelt bis wir ins Bett gegangen sind.



Dienstag 7.7.15

Nach dem Zmorge haben wir einen Postenlauf gemacht. Von Ball werfen, Kegeln, Federball, Weitwurf, Wasserbälle balancieren bis Wasser transportieren gehörte dazu. Später haben wir gebadet und Wasser rum gespritzt. Heinz spielte auf seinem Schwiizerörgeli. Zum Zvieri gab es Glace. Neben dem Gartensitzplatz hatte es eine Spielwiese, Schaukel, ein grosses Trampolin, einen Töggelikasten und einen Whirlpool.

Mittwoch 8.7.15

Heute, nach dem Zmorge, haben wir uns zum Bahnhof aufgemacht. Wir machen einen Tagesausflug. Mit dem Zug sind wir nach Luzern gefahren, von dort mit dem Schiff nach Alpnach und mit der Zahnradbahn auf den Pilatus. Im Restaurant haben wir etwas getrunken und Kuchen gegessen. Auf der anderen Seite vom Pilatus sind wir mit einer grossen Gondel, wo alle Platz hatten, wieder runter gefahren. In der Mitte mussten wir in kleinere Gondeln für nur 4 Personen umsteigen. Mit dem Bus ging es zurück nach Luzern, wo wir dann noch Zeit hatten zum Lädle. Als wir zurück nach Rothenburg kamen, war Luzia schon bereit mit einem feinen Nachtessen. Bis zur Bettzeit gab es noch Spiel und Spass, Puzzle machen, eine Geschichte hören sowie Baden im Whirlpool.

Donnerstag 9.7.15

Auf dem Bauernhof gibt es verschiedene Tiere. Nebst Kühen, Katzen, Pferde, Geissen, die man streicheln kann, sowie Lamas, die ihr Gehege neben unserem Sitzplatz haben, sodass wir ihnen jederzeit zuschauen können. Wir haben Lotto gespielt und um 13.00 Uhr sind wir mit den Lamas spazieren gegangen. Der Bauer Brent mit seiner Tochter und seinem Sohn haben uns begleitet. Ca. 1 Stunde waren wir unterwegs im Wald. Alle, die wollten, durften mal ein Lama an der Leine halten. Es war toll. Nachher hatten wir Freizeit. Spielen, Basteln, Malen, Baden Zum Zvieri gab es ein Glace. Nach dem einmal mehr feinen Znacht gab es einen Film zum schauen, andere haben geholfen Kuchen zu backen, im Whirlpool gebadet oder sich sonst verweilt. Für musikalische Unterhaltung mit Xylophon, Schwiizerörgeli und „Schnurregiege“ war auch gesorgt.

Freitag 10.7.15

Der letzte ganze Tag in Rothenburg ist angebrochen. Nochmals Baden, Lotto, Spielen, Singen, Packen und das Puzzle fertig machen. Fast alle haben dabei geholfen während der ganzen Woche, denn es waren 1000 Teile, die platziert werden mussten. Am Nachmittag hat Luzia und ihre Familie für uns einen Abschluss-Apero organisiert. Zum Zvieri gab es den selbst gebackenen Kuchen. Für den Abend haben wir ein buntes Programm zusammen gestellt. Wer etwas vorzeigen wollte, durfte das machen. Auch unsere Gastgeber Familie war anwesend. Von Beatboxen, Volkstanz, Singen, Breakdance, Trommeln, Karate über Trampolin-Vorführung war so einiges dabei und hat Freude gemacht. Wer nach dem Abendprogramm noch nicht genug müde war, konnte noch eine Gutenachtgeschichte hören und dann ab ins Bett. Einige freuten sich auf die Heimfahrt morgen, obwohl es eine sehr tolle Woche mit netten Leitern war, andere würden gerne noch bleiben.....

Samstag 11.7.15

Wir geniessen zum letzten Mal das leckere Zmorgenbuffet. Um 10.45 Uhr holt uns Fredi ab mit dem Car und fährt uns zurück nach Liestal. ◀





Crew Tanzkurs 2015

Anzeige

**Was das Christkind
nicht gebracht,
vielleicht unsere
Werbung macht.**

blattnergrafik wünscht allen
gazetta-Leserinnen und -Lesern
frohe Festtage!

www.blattnergrafik.ch



*In einem leeren Haselstrauch,
da sitzen drei Spatzen, Bauch an Bauch.
Der Erich rechts und links der Franz
und mittendrin der freche Hans.
Sie haben die Augen zu, ganz zu,
und obendrüber, da schneit es, hu!
Sie rücken zusammen dicht an dicht,
so warm wie Hans hat's niemand nicht.
Sie hör'n alle drei ihren Herzlein Gepock.
Und wenn sie nicht weg sind, so sitzen sie noch.*

Christian Morgenstern (1871-1914)